

# Beim PTT-Museum in Bern hat die Zukunft begonnen

Autor(en): **Schulthess, Fritz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten VSB/SVD = Nouvelles ABS/ASD = Notizie ABS/ASD**

Band (Jahr): **59 (1983)**

Heft 6

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-771395>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Beim PTT-Museum in Bern hat die Zukunft begonnen

Von *Fritz Schultheß*, GD PTT, Bibliothek und Dokumentation, Bern

*Die Bestände des PTT-Museums sollen künftig mit den Mitteln der EDV aufgenommen und verwaltet werden. Als die Systeme der Wahl wurden DOBIS/LIBIS und STAIRS erkannt. Die Aufgaben, Dienstleistungen und die Abläufe der Datenverwaltung werden beschrieben. Der Artikel entstammt dem vom Autor an der Generalversammlung SVD 1983 in Winterthur gehaltenen Vortrag.*

*Les fonds du Musée des PTT seront intégrés et gérés à l'avenir en recourant à l'informatique. Les systèmes DOBIS/LIBIS et STAIRS ont été reconnus comme pouvant entrer en ligne de compte. L'auteur décrit ici les tâches, les services et les délais de traitement des données; l'article est tiré d'une conférence faite à l'assemblée générale de l'ASD à Winterthur en 1983.*

Seit Anfang 1983 ist das PTT-Museum an das automatische Bibliotheks- und Dokumentationssystem der PTT-Betriebe angeschlossen. Es mag einigermaßen erstaunen, daß sich ein Museum mit EDV befaßt, wenn es um die Verwaltung seiner Sammlungen geht. Aus der Nähe betrachtet ist jedoch der Beizug der EDV gar nicht so weit hergeholt, denn ein Museum hat große Sammlungen zu betreuen; ist vielfach auf engem Raum untergebracht; häufig fehlt es an der Gesamtübersicht über die vorhandenen Bestände, und diese Übersicht ist oft nur in den Köpfen der Konservatoren vorhanden; die Kontrolle über die ausgegebenen Gegenstände ist aufwendig und leider nicht immer effizient.

So betrachtet gibt es im Grunde genommen recht viele Gemeinsamkeiten mit den Bedürfnissen und Problemen einer Dokumentationsstelle.

### *Historische Schwerpunkte*

- 1907 Gründung des Postmuseums und Einrichtung am Bollwerk 25, im Gebäude der damaligen Hauptpost
- 1936 Umzug an den Helvetiaplatz 4, in das Gebäude des Alpinen Museums
- 1949 Vergrößerung durch Eingliederung einer TT-Ausstellung, das Postmuseum wird PTT-Museum

- seit 1959 betreut das Museum auch die permanente PTT-Ausstellung in den PTT-Hallen des Verkehrshauses in Luzern
- 1968 wird die Mietfläche am Helvetiaplatz reduziert
- 1975 Beginn von Abklärungen für einen PTT-eigenen Neubau für das Museum in Bern
- 1980 der PTT-Verwaltungsrat bewilligt einen Kredit von ca. 20 Mio. Franken für einen Neubau an der Helvetiastraße, in unmittelbarer Nähe des Historischen und des Naturhistorischen Museums. Gegenwärtig ist die Detailplanung für den Neubau in Bearbeitung
- 1987 voraussichtliche Eröffnung des neuen und wesentlich größeren Museums

### *Aufgaben*

Zu den Aufgaben des Museums gehören das Sammeln und Konservieren von Exponaten sowie die Information über die Sammlungen:

- Das PTT-Museum ist die einzige offizielle Sammelstelle in der Schweiz für historische Erinnerungsstücke aus dem Post- und Fernmeldewesen (mit Ausnahme von Büchern usw.).
- Das Sammeln umfaßt den Ankauf von Exponaten, die Übernahme von Stücken aus dem PTT-Betriebsmaterial sowie die Annahme von Schenkungen.
- Konservieren heißt Aufbewahren, Pflegen und Restaurieren von Gegenständen sowie deren umfassender Nachweis zum Zwecke des Wiederauffindens.
- Seinem Informationsauftrag kommt das Museum durch Ausstellungen in den eigenen Räumen, im Verkehrshaus Luzern und durch Sonderschauen aller Art nach. Im weiteren finden Führungen und Vorträge statt, und in verschiedenen Publikationen erscheinen Beiträge über das Museum.

### *Sammlungen*

Das PTT-Museum betreut verschiedene Sammlungen von unterschiedlicher Größe und Beschaffenheit:

- Die postgeschichtliche Sammlung umfaßt postalische Gegenstände aller Art, inkl. Originalfahrzeuge und Modelle 5 000 Stück
- Die fernmeldegeschichtliche Sammlung umfaßt Gegenstände aus dem Fernmeldebereich 5 000 Stück

- Die graphische Sammlung beinhaltet altgraphische Blätter wie Stiche, Lithos, Holzschnitte, Einblatt-drucke, Zeichnungen, Alben, Atlanten usw. 20 000 Stück
- Die Fotosammlung enthält Fotos, Negative, Dias, Ansichtskarten 40 000 Stück
- Die Briefmarkensammlung umfaßt Briefmarken aus der ganzen Welt 250 000 Stück

Der Gesamtwert dieser Sammlungen beläuft sich auf ungefähr 30 Mio. Franken ohne die Briefmarkensammlung; mit Briefmarken beträgt ihr Wert 80–100 Mio. Franken.

### *Dienstleistungen*

Bei einem Personalbestand von fünf ständigen Mitarbeitern erbringt das Museum jährlich folgende Leistungen:

- Die Besucherzahl beträgt 25 000–30 000 Personen. Eine Steigerung könnte im alten Museum nicht mehr verkraftet werden.
- Jährlich werden 20–30 Ausstellungen organisiert, bzw. das Museum beteiligt sich an solchen.
- 1000–1200 mündliche und schriftliche Anfragen werden erledigt.
- 3500–4000 Gegenstände inkl. Fotos werden an 300–350 Interessenten ausgeliehen.

Stellt man sich die Frage, weshalb das PTT-Museum den Schritt zur EDV-Anwendung gewagt hat, so findet man schon recht bald, daß ein gewisser Zwang zur Rationalisierung vorhanden ist, vor allem verursacht durch das Ungleichgewicht zwischen vorhandenen Mitteln und erwarteten Leistungen:

- Für die Bewältigung der Aufgaben ist ein Personalbestand von fünf Mitarbeitern knapp bemessen.
- Dem Konservieren der Sammlungen kann nicht die nötige Aufmerksamkeit geschenkt werden.
- Eine Kapazitätssteigerung, zum mindesten auf dem Gebiet der Information, ist dringend nötig.
- Die Überwachung der ausgeliehenen Gegenstände soll effizienter werden.

Ein nicht zu unterschätzendes Argument für den Schritt hin zur EDV ist natürlich das Vorhandensein eines geeigneten Datenbanksystems bei den PTT-Betrieben. Das rationalisierte Bibliotheks- und Dokumenta-

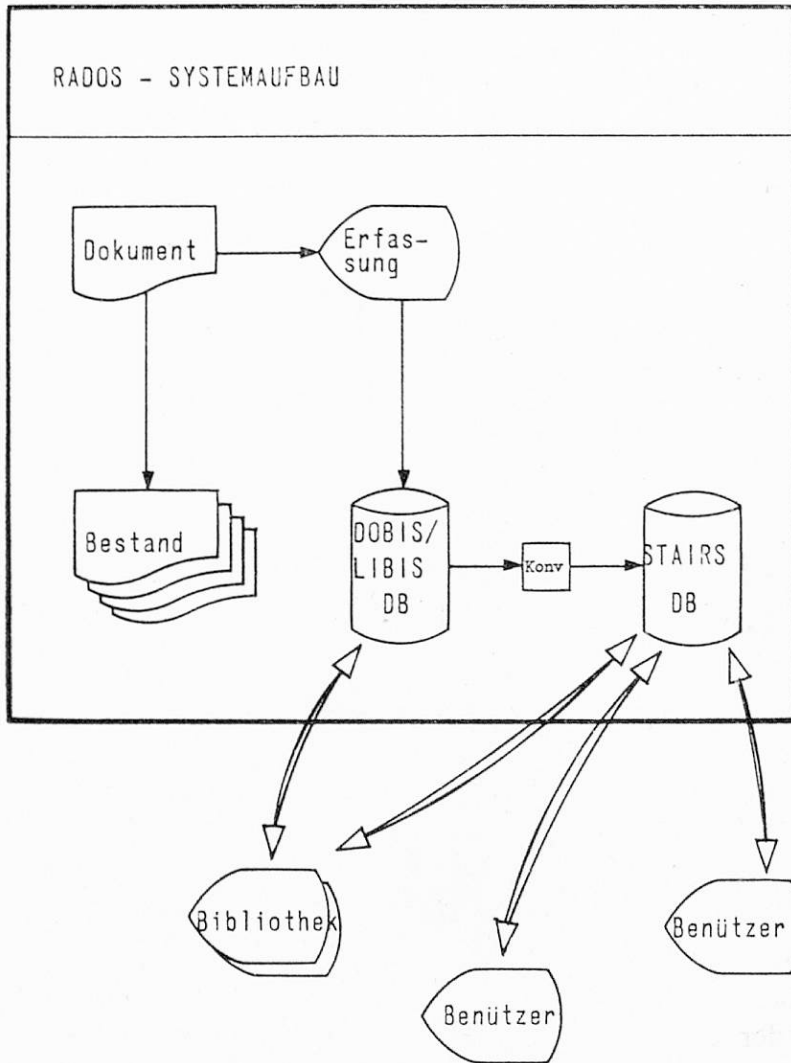


Abb. 1: RADOS setzt sich aus zwei separaten Datenbanken zusammen, nämlich aus 1) dem Dortmunder und dem Leuener Bibliothekssystem (DOBIS/LIBIS), mit welchem die bibliothekarischen Aufgaben wie Katalogisieren, Ausleihkontrolle und Erwerbung durchgeführt werden, wobei sämtliche Mutationen echtzeitmäßig in die Datenbank gelangen, sowie aus 2) der Information Retrieval Software STAIRS/VS, die inhaltliche Recherchen auf sämtlichen gespeicherten Daten ermöglicht. Die Mutationen aus DOBIS/LIBIS (Neuzugänge, Korrekturen, Abgänge) werden zweimal monatlich über ein Konversionsprogramm in STAIRS geladen.

tions-System (RADOS) – im Einsatz seit 1981 – ist von der Struktur und den Anwendungsmöglichkeiten her so flexibel, daß seine Eignung auch für die Bedürfnisse des PTT-Museums schon früh erkannt worden ist.

Ein weiterer wesentlicher Grund für die Eignung von DOBIS/LIBIS liegt darin, daß das Datenbanksystem von mehreren Bibliotheken oder Teilnehmern gemeinsam und unabhängig voneinander verwendet werden kann:

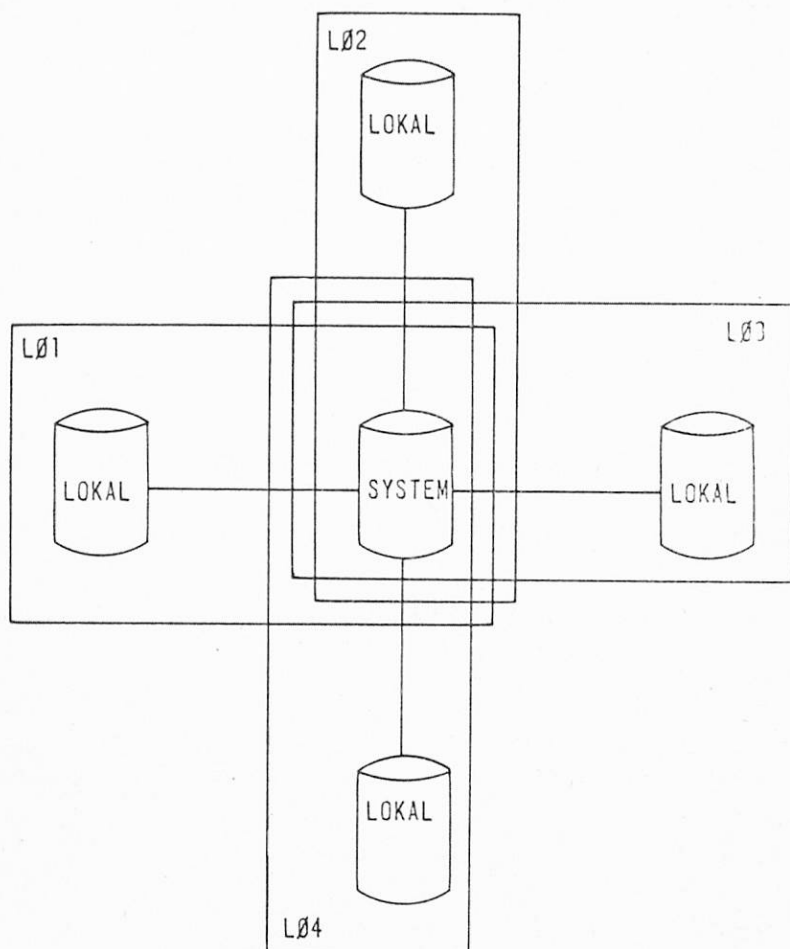


Abb. 2: Der zentrale Systembereich wird von allen Teilnehmern mitbenützt. Er ist solcherart konzipiert, daß jeder die gespeicherten bibliographischen Erfassungen eines anderen mitbenützen kann, er hat dann bloß noch seine eigenen Bestandesinformationen hinzuzufügen. Hingegen bleibt der lokale Bereich der Datenbank der ausschließlichen Benützung jedes einzelnen Teilnehmers vorbehalten.

### *Datenbank für Gegenstände und Bildmaterialien*

Von allem Anfang an wurde vom Grundsatz ausgegangen, daß bei der Eröffnung einer eigenen Datenbank für den Nachweis von Gegenständen und Bildmaterialien im RADOS-System weder die Strukturen von DOBIS/LIBIS, noch jene von STAIRS verändert werden dürfen. Die Nachweise von Gegenständen müssen darüber hinaus mit den Dokument-Nachweisen der Bibliothek weitgehend kompatibel sein.

Vorerst galt es, eine gründliche Bedürfnisabklärung durchzuführen.

Dabei wurden folgende Kriterien untersucht:

- Wie führt das PTT-Museum heute den Nachweis seiner Bestände?
- Nach welchen Kriterien sollen inskünftig die Gegenstände in der Datenbank gesucht werden können und *weshalb*?

- Gibt es verschiedene Sammlungen im Museum? Wie heißen sie, und wie groß sind sie?
- Worin unterscheiden sich die Sammlungen voneinander?

Die durch eine Analyse ermittelten und in einem Katalog zusammengestellten Bedürfnisse lassen sich in zwei Gruppen von Informationen aufteilen:

- a) in solche, die recherchierbar sein müssen, und
- b) in solche, die nicht recherchierbar sein müssen.

Bei der Gruppe der recherchierbaren Informationen galt es festzustellen, für welche dieser Informationen DOBIS/LIBIS oder STAIRS besser geeignet ist. So entstanden wiederum zwei Gruppen von Informationen:

- c) in DOBIS/LIBIS recherchierbare Informationen, und
- d) in STAIRS recherchierbare Informationen.

Nun war es verhältnismäßig einfach, im DOBIS/LIBIS und im STAIRS die geeigneten Files und Felder zu bestimmen, die die betreffenden Daten aufzunehmen hatten. Bei der Felderzuteilung mußte zusätzlich auf die Bibliotheks-Datenbank Rücksicht genommen werden, damit möglichst keine Abweichungen zu ihr entstanden.

Der nächste Schritt galt dem Aufbau der neuen Datenbanken für den Gegenstände- und Bilder-Nachweis im RADOS-System. Dieser Schritt war deshalb recht aufwendig, weil die ganze Benützersprache von DOBIS/LIBIS vom Englischen ins Deutsche übersetzt und für nicht bibliothekarisch geschulte Anwender verständlich gemacht werden mußte. Dabei waren die Bezeichnungen der «MARC»-Felder – soweit diese für die Erfassung von Gegenständen benötigt werden – in natürliche Sprache umzuinterpretieren. Alle nicht verwendeten «MARC»-Felder wurden bei dieser Gelegenheit als nicht verwendbar gekennzeichnet. Der Aufwand lohnte sich, denn als Resultat ist daraus eine Bildschirmsprache entstanden, die sehr einfach zu handhaben ist.

Seit 1. Januar 1983 ist die DOBIS/LIBIS-Datenbank – bekannt unter der Bezeichnung L04 – operationell. Am 1. Juni 1983 konnte auch die dazugehörige STAIRS-Datenbank – mit dem Namen «MUSE» – dem Betrieb übergeben werden. Die ersten 2000 bereits erfaßten Gegenstandsnachweise stehen nun in beiden Datenbanken für Nachforschungen und weitere Auswertungen zur Verfügung.

Das RADOS-Datenbank-System präsentiert sich heute wie folgt:

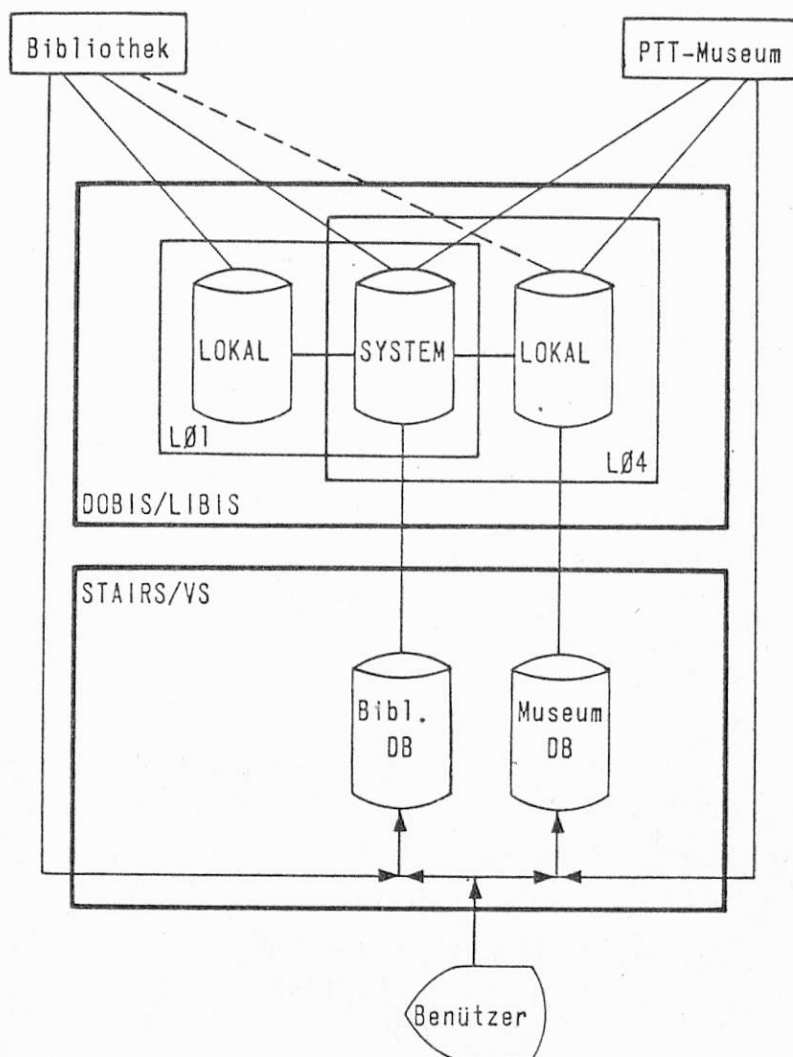


Abb. 3: Um zu vermeiden, daß sich bibliographische Dokumenten-Erfassungen und Gegenstände-Nachweise gegenseitig stören könnten, wurde festgelegt, daß die Erfassung im lokalen Bereich der Museums-Datenbank erfolgt. Für die RADOS-Benutzer mußte daher die Möglichkeit geschaffen werden, Recherchen auch im lokalen Teil einer «fremden» Datenbank durchführen zu können. So konnte im RADOS eine Lösung mit separat angelegten DOBIS/LIBIS-Datenbanken für die Bibliothek und für das PTT-Museum verwirklicht werden, die aber allen Mitbenutzern den Zugang zu allen ihnen offenstehenden Daten erlaubt.

Die Erfassung der bestehenden Sammlungen – ohne Briefmarken sind es 70 000 Gegenstände und Bilder – geschieht online. Es handelt sich dabei um eine aufwendige Arbeit, die sich über mehrere Jahre erstreckt – aber um eine äußerst lohnende Arbeit. Sie gibt den Mitarbeitern des Museums die Möglichkeit, jeden Gegenstand optimal zu beschreiben. Dieser Aufwand, der nur zum Teil während der normalen Arbeitszeit geleistet werden kann, macht sich auf die Dauer gesehen in jedem Fall bezahlt. Die Mitarbeiter des Museums verfassen die Beschreibung





```

MUS 153781 DOCUMENT= 1 OF 1
DAT1 = 1867
GEGENSTAND
    Ansicht vom Hospiz St.Gotthard
    Die Schweiz in Original- Ansichten, Band 1 / Blatt 2
    Stahlstich, Bild 18 x 12,5 cm, Blatt 23,7 x 17 cm
    1867
    aus Norden, Gebäude von 1838 mit 5 Loggien, davor Postkutsche, Teil
    der Strasse mit 2 Touristen zu Fuss, im Vordergrund See, "Das Hospiz
    auf dem St.Gotthard"
NAMEN Rohbock, Ludwig (Zeichner, Maler) / Fesca, A. (Stecher)
GEOGRAPHIE
    S.Gottardo, Ospizio
    DEU
STANDORT Grs / Graphische Sammlung
    MMUS: Alb/CH 057/1/002

```

Abb. 5: In der STAIRS-Datenbank (MUSE) kann von den vorhandenen Informationen am Bildschirm ein beliebiger Auszug erstellt werden. Die nachfolgende Darstellung zeigt die Beschreibung des selben Gegenstandes wie oben, mit den für einen Rechercheur wichtigen beschreibenden Informationen.

```

AQUARIUS - SEARCH MODE
00002 ROOT FREIBURG
FREIBURG$ 122 OCCURRENCES
FREIBURG 113 OCCURRENCES 108 DOCUMENTS
    SYNONYM FRIBOURG 190 OCCURRENCES 118 DOCUMENTS
    SYNONYM FRIBERG 1 OCCURRENCE 1 DOCUMENT
    SYNONYM FREYBURG 10 OCCURRENCES 10 DOCUMENTS
    SYNONYM FRYBURGUM 1 OCCURRENCE 1 DOCUMENT
    SYNONYM FRYBOURG 3 OCCURRENCES 3 DOCUMENTS
    SYNONYM FRIBURG 1 OCCURRENCE 1 DOCUMENT
FREIBURGER 2 OCCURRENCES 2 DOCUMENTS
FREIBURGERWAPPEN 7 OCCURRENCES 7 DOCUMENTS

```

Abb. 6: STAIRS bietet nebst vielen andern Vorteilen auch die Möglichkeit, synonyme Begriffe systemintern zu verketten. Dank dieser Eigenschaft kann die Ausbeute einer Freitext-Recherche ganz beträchtlich gesteigert werden, ohne daß der Rechercheur mögliche Synonyme selber mitberücksichtigen muß. In der «MUSE» sind bereits ca. 100 Synonymverbindungen definiert. Die Liste kann bei Bedarf mutiert werden.

von DOBIS/LIBIS und von STAIRS konnte eine Lösung erarbeitet werden, die die Ansprüche des Museums und der mit ihm zusammenarbeitenden Fachdienste voll zufriedenstellt, und die für das bereits bestehende Dokumentationssystem eine wertvolle Bereicherung und Aufwertung bedeutet.

Ein nicht zu unterschätzendes Problem stellt die vollständige Erfassung der Museumsbestände dar. Es versteht sich, daß sich der Nutzen des Bezugs elektronischer Arbeitsmittel erst dann voll auswirkt, wenn die Bestände zum größten Teil darin verwaltet werden. Deshalb wird angestrebt, bis zum Bezug des neuen PTT-Museums die Postgeschichtliche und die Fernmeldegeschichtliche Sammlung vollständig und die Graphische Sammlung zu mindestens  $\frac{2}{3}$  nachgewiesen zu haben.

## LIBER-Generalversammlung 1983 in Lausanne

Auf Einladung von J.P. Clavel, der vor 10 Jahren erster Präsident von LIBER wurde, fand die Generalversammlung 1983 vom 6.–8. Juli in der neuen Universitätsbibliothek von Dorigny bei Lausanne in einem prachtvollen landschaftlichen Rahmen, nicht weit vom Ufer des Genfersees, statt. Zu den einzelnen Veranstaltungen fanden sich Vertreter der LIBER-Mitgliederbibliotheken und andere interessierte Bibliothekare in großer Zahl ein. In Vertretung des erkrankten J. P. Clavel sorgten L. D. Perret und verschiedene andere Mitarbeiter der Bibliothèque cantonale et universitaire für die Infrastruktur der Tagung. An der Eröffnungsveranstaltung gab R. Mathys Hinweise auf Vielfalt und Sammlungsreichtum schweizerischer wissenschaftlicher Bibliotheken. T. Tänzler schilderte das Bibliothekssystem der ETH, insbesondere der von ihm geleiteten Bibliothek der ETH Lausanne.

Am Nachmittag wurde der geschäftliche Teil abgewickelt, der durch Wahlen gekennzeichnet war. Statutengemäß traten nach zwei Amtsdauern zurück: G. Munthe (Oslo), Präsident; R. Mathys (Zürich), Sekretär sowie E. R. Fifoot (Oxford) und E. Geiß (Straßburg). An ihrer Stelle wurden gewählt: F. Kroller (Graz) als Präsident und als weitere Vorstandsmitglieder J. C. Garreta (Paris), L. D. Perret (Lausanne), T. Totie (Uppsala). Bei der Abfassung dieses Berichtes kann noch ergänzend mitgeteilt werden, daß im August 1983 wegen Berufswechsels auch G. Trausch (Luxemburg) aus dem Vorstand zurücktrat. Er wurde, vorbehaltlich der Bestätigung durch die Generalversammlung 1984, anlässlich einer an der IFLA in München durchgeführten Vorstandssitzung durch H. A. Koch (Bremen) ersetzt, der sich auch bereit erklärte, das Sekretariat zu übernehmen. Die Kontinuität der Vorstandsarbeit wird gewahrt durch die bisherigen Mitglieder N. Higham (Bristol) und